

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 44 (1966)
Heft: 9

Artikel: Philatelie und Mykologie
Autor: Lohwag, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bis jetzt habe ich eher größere Winterporlinge gefunden als Maiporlinge, obwohl Dr. Jahn den Maiporling als größer bezeichnet. In Michael-Hennig, Bd. II, ist der Maiporling sehr gut abgebildet und beschrieben, aber als Winterporling benannt, während das Farbbild in Romagnesi, «Petit atlas des champignons», Bd. I, den Winterporling zeigt. In Bd. II dieses Werkes ist er aber als Maiporling beschrieben. Die andern Polyporusarten wie *P. varius* (Fr.), *P. melanopus* (Fr.) und *P. picipes* (Fr.) sind deutlich zu unterscheiden durch die schwarze Stielbasis. Mikroskopische Untersuchungen wurden keine gemacht.

Bis jetzt habe ich weder den Winter- noch den Maiporling auf Strünken der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) gefunden, sondern stets auf Holzabfällen von Buche, wie sie beim Anschroten bei der Fällarbeit entstehen. Ebenfalls kommen beide auf dicken halbvergrabenen Buchenästen vor. *P. ciliatus* fand ich einmal auf einem am Boden liegenden Vogelbeerenstamm. Daß man weder den Winter- noch den Maiporling bei uns auf Buchenstrünken findet, ist wohl so zu erklären, daß der Schmetterlingsporling (*Trametes versicolor* Pilat) bei unserem Klima ein stärkerer und schnellerer Konkurrent ist als die beiden andern.

Joh. Schwegler

Benutzte Literatur: Dr. Jahn, Mitteleuropäische Porlinge. – Michael-Hennig, Handbuch für Pilzfreunde, Bd. II. – H. Romagnesi, Petit atlas des champignons, Bde. I und II.

Philatelie und Mykologie

Von K. Lohwag, Wien

In den letzten Jahren ist bei den Briefmarkensammlern das Interesse für Motive stark geweckt worden. Auch auf unserem Gebiete wurden Marken mit Pilzdarstellungen herausgebracht. Auffallend ist, daß gerade die Länder des Ostens, und zwar Bulgarien mit 8 Marken, CSSR mit 5 Marken, Mongolei mit 8 Marken, Polen mit 8 Marken, Rumänien mit 10 Marken und UdSSR mit 5 Marken, bekunden, daß bei ihnen für die Pilze große Vorliebe besteht.

Die graphische Darstellung und drucktechnische Ausführung ist von verschiedener Qualität. Die schönste Wiedergabe ist bei den Marken aus der CSSR zu finden. Wenn man die einzelnen Serien betrachtet, so kann man schwer entnehmen, nach welchen Gesichtspunkten die Pilze ausgewählt wurden. Da bis auf die russische Markenserie alle Marken mit den lateinischen Bezeichnungen beschriftet sind, sollen diese zunächst angeführt werden.

Bulgarien: *Amanita caesarea*, *Psalliota silvatica*, *Boletus elegans*, *Boletus edulis*, *Lactarius deliciosus*, *Lepiota procera*, *Pleurotus ostreatus* und *Armillariella mellea*.

CSSR: *Lepiota procera*, *Boletus edulis*, *Krombholzia rufescens*, *Amanita muscaria* und *Armillariella mellea*.

Mongolei: *Coprinus comatus*, *Lactarius torminosus*, *Psalliota campestris*, *Russula delica*, *Ixocomus granulatus*, *Lactarius scrobiculatus*, *Lactarius deliciosus* und *Ixocomus variegatus*.

Polen: *Amanita phalloides*, *Boletus luteus*, *Boletus edulis*, *Lactarius deliciosus*, *Cantharellus cibarius*, *Psalliota campestris*, *Amanita muscaria* und *Boletus scaber*.

Rumänien: *Lepiota procera*, *Clavaria aurea*, *Amanita caesarea*, *Lactarius deliciosus*, *Armillaria mellea*, *Coprinus comatus*, *Morchella conica*, *Psalliota campestris*, *Boletus edulis* und *Cantharellus cibarius*.

UdSSR: Butterpilz, Eierschwamm, Steinpilz, Rotkappe und Echter Reizker.

Es ist erwähnenswert, daß zum Teil die moderne und zum Teil noch die alte Nomenklatur verwendet wird. Ich habe mir die Mühe gemacht und die Pilze nach ihrer Häufigkeit in den einzelnen Serien geordnet. 5 mal kommen der Herren- oder Steinpilz und der echte Reizker vor. Daraus ist zu entnehmen, daß man doch zwei geschätzten Speisepilzen den Vorrang gegeben hat. 3 mal scheinen der Hallimasch, der Riesenschirmling, der Wiesenchampignon und der Eierschwamm auf. 2 mal finden wir in den Serien die Rotkappe bzw. Heiderotkappe, Butterpilz, Kaiserling, Fliegenpilz und Schopftintling. Die anderen Pilze sind: Goldgelber Lärchenröhrling, Schmerling (Körnchenröhrling), Sandröhrling, Birkenpilz, Austernseitling, Knollenblätterpilz, Echter Waldchampignon, Blaublättriger Weißtäubling (= *Russula delica*), Zottiger Birkenreizker, Grubiger Milchling (*Lactarius scrobiculatus*), Goldgelbe Koralle und Spitzmorchel. Hier fragt man sich unwillkürlich, ob nicht doch der grüne Knollenblätterpilz in jede Serie hineingehört hätte. Diese 44 Marken mit Darstellungen von Pilzen sind auf jeden Fall eine beachtliche Zahl, und es ist zu hoffen, daß auch bald im Westen ähnliche Serien herauskommen. Durch solche Serien wird die Allgemeinheit auf die Mykologie aufmerksam gemacht und auch die Bedeutung dieses wissenschaftlichen Fachgebietes gehoben.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Hinweis geben, daß beim 4. Internationalen Kongreß für Champignonwissenschaft, welcher vom 31. Mai bis 5. Juni 1965 in Amsterdam stattfand, die von dort ausgehende Post mit einem für den Kongreß entworfenen Sonderstempel versehen wurde.

Abschließend wird in Erinnerung gebracht, daß für die Mykologische Dreiländertagung Deutschland-Schweiz-Österreich ebenfalls ein Sonderstempel ausgegeben wurde. Die Abstempelung erfolgte auf der Hauptpost in Klagenfurt am 23., 24. und am 25. September 1965. Soweit mir bekannt ist, ist dies der erste Sonderstempel, der bei einer Tagung von Pilzfreunden und Mykologen herausgebracht wurde. Dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt, Herrn Oberregierungsrat Hans Außerwinkler, sei an dieser Stelle für seine tatkräftige Unterstützung ergebenst gedankt.

DENDROLOGISCHE ECKE

Die Robinie

Von F. C. Weber, Winterthur

Die Robinie oder Falsche Akazie, *Robinia pseudoacacia* L. (pseudoacacia = Falsche Akazie), stammt wahrscheinlich von den Alleghanies (Bergen in Virginien). Von dort aus gelangte sie in die Oststaaten von Nordamerika. In Europa wurde sie 1601 von Jean Robin, Gründer des «Jardin des Plantes», in Versailles angepflanzt. Zu seiner Ehre benannte Linné die neue Hofdame «Robinie».